

"Die Blätter fallen, fallen wie von weit" : Bildbericht vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen in Zürich

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Blätter fallen, fallen wie von weit»

Bildbericht vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen in Zürich

Die Titelzeile des Berichts vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen stammt aus Rilkes «Buch der Bilder» und ist dem Gedicht «Herbst» entnommen. *Karl Diener*, Sektionspräsident der Zürcher Heimleiter, zitierte dieses schöne Gedicht, als er am 18. September im Kasino Zürichhorn die Teilnehmer(innen) in einer kleinen, witzig-besinnlichen Rede willkommen hiess, in der er sich auch auf Sacha Guitry berief, welcher erklärt hat, alle menschliche Weisheit basiere auf unseren Erfahrungen, die Erfahrungen aber seien die Frucht begangener Dummheiten.

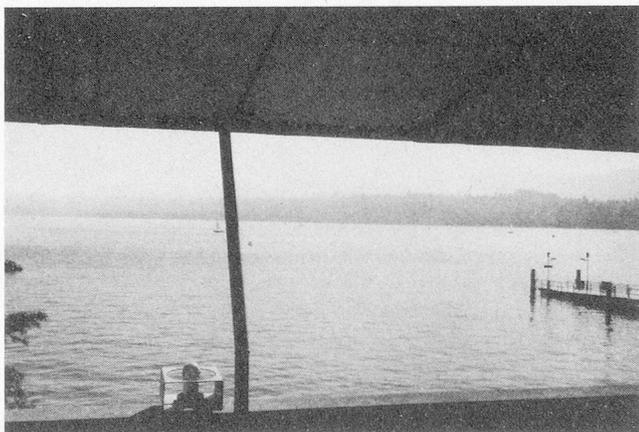
Herbst

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

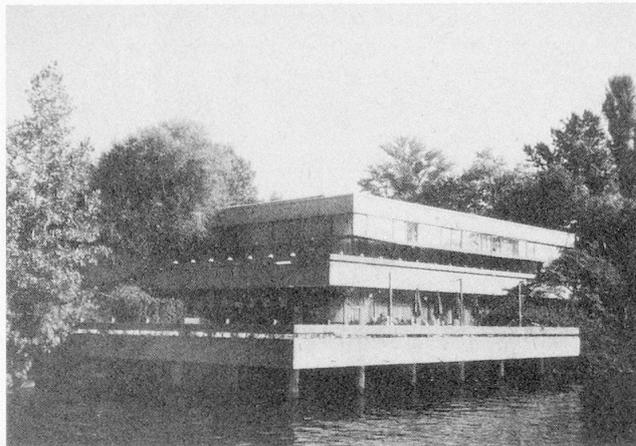
*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*



Auf dem Zürichsee liegt der Glanz eines strahlend schönen Spätsommertags – eines richtigen Bilderbuchtags.

Ein strahlend schöner Spätsommertag

Es war ein strahlend schöner Spätsommertag wie aus dem Bilderbuch. Der Nebel am See löste sich im Sonnenlicht auf, als gegen Mittag mit der Blume im Knopfloch die ersten Veteranen eintrafen. Denen, die es unterlassen hatten, sich mit diesem Kennzeichen zu versehen, heftete der Pantomime *Carlettino* behende eine Rose ans Revers. Im Kasino Zürichhorn hat übrigens im Frühling 1977 – nach Einführung der heute geltenden Vereinsstatuten – die erste Delegiertenversammlung des VSA stattgefunden.



Der Nebel am See lichtet sich, als am 18. September gegen Mittag die VSA-Veteranen im Kasino Zürichhorn eintreffen.

Mit der Wahl Zürichs, des siebenten Tagungsortes, hatte das Organisationskomitee (*Maria Schlatter, Kurt Bollinger, Gottlieb Stamm, Robert Thöni, Rudolf Vogler*) eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Mit der Wahl des Menüs ebenfalls, Kompliment! Rund 90 Veteranen und «zugewandte Orte» waren im Kasino anwesend, unter ihnen *Martin Meier*, der neue Vereinspräsident, und *Anita Witt*, Mitglied des Zentralvorstandes, sowie Meiers Vorgänger *Theodor Stocker* mit Ehefrau *Leni* und *Ernst Müller*, der frühere Leiter des Landerziehungsheims Erlenhof, welcher den VSA in den Kriegsjahren präsierte. Wie «Quartiermeister» *Rudolf Vogler* mitteilte, hatte er bis zum Vortag zahlreiche An- und Abmeldungen buchen müssen. Älteste Veteranin: Frau *Frieda Berger* (Stäfa), Jahrgang 1896; jüngstes Veteranenpaar und eben erst in den Veteranenstand übergetreten: *Gertrud* und Dr. *Walter Asal* (Arlesheim), bis vor wenigen Monaten Leiter des Bürgerlichen Waisenhauses Basel.



Rund 90 Veteranen und «zugewandte Orte» – bis zum Tagungsschluss wird fleissig parliert und gesungen: Keine(r) braucht sich zu langweilen.

«Der vollzählige Stadtrat lässt Sie grüssen!»

Vereinspräsident Martin Meier, in Zürich aufgewachsen und später in den Kanton Bern exiliert, unterstellte sein Grusswort dem Motto, nur den Unwissenden erscheine das Alter wie der Winter, für die Wissenden hingegen bedeute es Reife und Kelter. Er sei eben jetzt daran, sich mit der bald 150jährigen Geschichte des VSA vertraut zu machen, und lese deswegen unter anderem die Jubiläumsschrift «100 Jahre schweizerisches Anstaltswesen». Ausgewählte Zitate aus diesem Buch waren von einer erstaunlichen Aktualität und konnten als Beweis dafür dienen, dass man sich schon vor Jahrzehnten immer wieder darüber Gedanken gemacht hat, wie das Heim beschaffen sein und geführt werden müsse, damit es seinen Namen wirklich verdiene. Aus der Geschichte des Vereins geht für die heutige Generation der Mitglieder hervor, dass man, statt vor ihnen die Flucht zu ergreifen, die Schwierigkeiten auch überwinden und überleben kann.

Als Vertreterin des Stadtrates von Zürich gab Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr den VSA-Veteranen die Ehre ihrer Anwesenheit. Aus der stadträtlichen Wochensitzung ins Kasino kommend, brachte sie die herzlichen Grüsse des «vollzähligen Stadtrates», um sich hernach in einem interessanten Kurzvortrag mit den Altersfragen aus der Sicht des Sozialamtes einer Großstadt zu befassen, in welcher der Anteil der über 65- und über 80jährigen Bevölkerung erheblich höher liegt als anderswo in der Schweiz. Unter den Teilnehmern begegnete Frau Lieberherr zahlreichen bekannten Gesichtern, und sie unterliess nicht zu sagen, wie wohl sie sich in der Gesellschaft der ehemaligen Heimleiter(innen) fühle.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

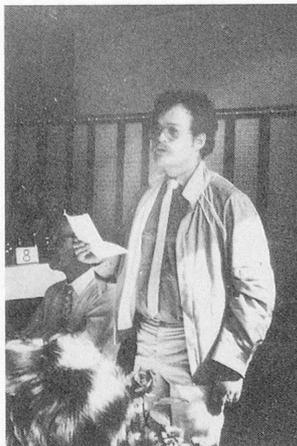
Seit Anbeginn liegt der Hauptzweck des alljährlichen Veteranentreffens in der Gelegenheit zum frohen Gespräch und im Austausch alter Erinnerungen. Fraglos wurde dieser Zweck auch im Kasino Zürichhorn wieder erreicht und erfüllt. An den festlich dekorierten Tischen im Saal – Leonie Mühlebach war für sehr schöne Blumenarrangements besorgt gewesen – wurde fleissig parliert und gesungen. Bis zum Schluss brauchte sich keine(r) auch nur eine Minute zu langweilen, ganz im Gegenteil: die Zeit verging wie im Flug. Kleine Geschenke erhalten, wie man weiss, die Freundschaft. Aus der Hand von Kurt Bollinger durften die sechs ältesten Veteranen ein Glas Thurgauer Honig als Stärkungsmittel für die Zeit bis zur nächsten Zusammenkunft in Empfang nehmen. Es wurden auch unzählige Kartengrüsse verschickt.

Nächstes Jahr um diese Zeit in Basel!

Rudolf Vogler hatte an das Wort Rudolf von Tavel erinnert, Fröhlichkeit sei ein Ausdruck der Dankbarkeit. An dieses Wort anknüpfend, absolvierte Kurt Bollinger, der Obmann des Organisationskomitees, in launiger Weise die Kür des Dankens. «Üüs Veteraane goht's guet!», sagte er mehrmals zu seinen Hörern, die ermahnt wurden, dieses Umstandes hin und wieder zu gedenken. Niemand wurde vom Dank ausgeschlossen, nicht der VSA, nicht die VSA-Sektion der Zürcher Heimleiter, nicht Carlettino, nicht Frau Mühlebach, ja auch die Abwesenden nicht, die der Einladung diesmal nicht hatten folgen können und

trotzdem dem Verein die Treue hielten. Die Anwesenden aber taten auf Anfrage durch Abstimmung mit Einmütigkeit kund, dass die Tradition des Veteranentreffens im Herbst fortgesetzt werden soll. Höchstwahrscheinlich wird die Veteranen-Zusammenkunft des VSA im September 1986 in Basel stattfinden.

H. B.



Witzig-besinnlicher Willkommensgruss namens der Zürcher Heimleiter: Karl Diener.



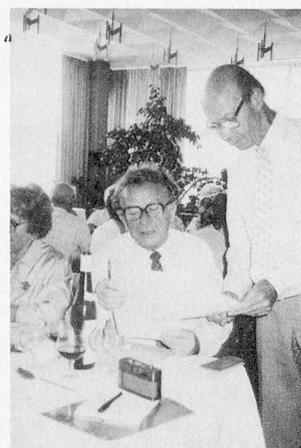
Macht sich jetzt mit der bald 15jährigen Geschichte des VSA vertraut: Martin Meier.



Gelegenheit zum Gespräch und zum Austausch alter Erinnerungen bildet auch diesmal den Hauptzweck des Veteranentreffens.



«Der vollzählige Stadtrat lässt Sie herzlich grüssen», sagt die Zürcher Stadträtin Dr. E. Lieberherr.



Bereinigung der Präsenzliste durch OK-Obmann Kurt Bollinger und «Quartiermeister» Rudolf Vogler.



Eben erst in den Veteranenstand übergetreten – Gertrud und Dr. Walter Asal: Sehr zum Wohl!



Aus dem Thurgau nach Zürich gekommen, aber noch nicht honigberechtigt: Erwin Bartholdi.



Letztes Jahr feierte er um diese Zeit den 80. und machte im Ausland Wanderferien. Jetzt kam auch er nach Zürich: Ernst Müller (Bildmitte).



Gern dabei, weil frei von allen Redner-Verpflichtungen: Ehrenmitglied und langjähriger Vereinspräsident Th. Stocker (mit Ehefrau) in Gesellschaft von Veteran Jakob Elmer.



Ein Glas Thurgauer Honig als Stärkungsmittel und Erinnerungszeichen: Die Veteranen Frieda Berger, Klara Dähler, Lydia Joss, Hanna Kobelt, Maria Schlatter und Fritz Bürgi in Gesellschaft des Pantomimen Carletino.



Nur ungern haben sie sich fürs VSA-Blatt knipsen lassen: Gottfried und Trudi Bürgi.